Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Volme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 78 | Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis: Vierteljährlich durch die Post Mk. 33 — monatlich Mk. 11,— | Halver Samstag, den 1. April 1922 | Anzeigenpreis für 1 mm Höhe und 45 mm Breite 40 Pfg., auswärts 50 Pfg., im Reklameteil 1 mm hoch 90 mm breit 2.00 Mk. | 22. Jahrgang

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Abstimmung im Saargebiet.

Der Völkerbundrat hat die baldige Aufstellung der Listen für die Volksabstimmung im Jahre 1935 in die Wege geleitet. Während die Regierungskommission bisher die Ortsbehörden des Saargebietes nicht zur Aufstellung der Listen ermächtigen wollte, hat jetzt der Völkerbundrat sein Mitglied Wellington Koo beauftragt, Vorschläge zu machen, um die Namen der Personen, die das Stimmrecht haben werden, entsprechend den Bestimmungen des Versailler Vertrages jetzt schon festzustellen.

Lokomotivführer und Heizer.

In den Kreisen der Lokomotivführer macht sich eine neue Erregung bemerkbar. Die Ursache ist der während des letzten Eisenbahnerstreiks vom Reichsverkehrsminister herausgegebene Erlaß, durch den auch ungelernte Lokomotivheizer, die dem Streik fernblieben, zur Lokomotivführerlaufbahn zugelassen sein sollten. Die Lokomotivführer erblicken in diesen Anwärtern Bedroher ihrer eigenen Laufbahn. Zur Besprechung der Fragen, die sich aus diesem Tatbestande ergeben, hatte die Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer eine Versammlung in Berlin einberufen, auf der der als Streikführer bekannte Lokomotivführer Scharfschwerdt referierte. Es kam zunächst zu keinen Beschlüssen.

Italien.

× **Das belgische Königspaar in Rom.** Der König und die Königin von Belgien in Begleitung des Kronprinzen und des Ministers des Äußern trafen in Rom ein und wurden von dem König und der Königin, dem Kronprinzen und den italienischen Ministern am Bahnhof empfangen. Sie wurden von der Volksmenge lebhaft begrüßt, und statteten dem Papst einen Besuch ab. Im Königspalast fand ein Festmahl statt, an welchem die beiden Könige Trinksprüche wechselten, in denen sie auch für die Zukunft eine brüderliche Zusammenarbeit der beiden Nationen im Interesse des Wiederaufbaus für wünschenswert erklärten.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Für Ende dieser Woche ist eine Konferenz der Finanzminister der deutschen Länder unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers geplant, die wahrscheinlich in Würzburg stattfinden wird und sich mit den im Zusammenhang mit Genua stehenden Finanzproblemen beschäftigen soll.

Paris. Exkaiser Karl ist in Funchal an einer sehr schweren Lungenentzündung erkrankt. Die englische Regierung ließ erklären, daß sie keinerlei Absicht habe, irgendwelchen Anteil am Unterhalt des vormaligen Kaisers Karl zu tragen.

Paris. Präsident Millerand tritt jetzt eine Reise nach Nordafrika an.

Kopenhagen. Bei der kürzlich abgehaltenen Wahl der Stadtverordneten in Riga wurden 20 Sozialdemokraten, 18 Deutsche, 13 Kommunisten, 12 Radikale, 11 Liberale, 7 Konservative, 5 Juden und 4 Russen gewählt.

Schanghai. Zwei Koreaner haben ein erfolgloses Attentat auf den früheren japanischen Kriegsminister Tanaka verübt. Die Täter wurden verhaftet.

Der Schwindel der Getreidevorverkäufe.

Durch die Presse laufen zurzeit andauernd Nachrichten, nach denen Händler im Lande herumziehen sollen, die Getreide nächster Ernte zu Preisen von 800 bis 1000 oder 1100 und noch mehr Mark für den Zentner aufkaufen sollen. An diese Zeitungsnotizen werden dann von der bekannten „landwirtschaftsfreundlichen" Seite allerhand bosshafte Bemerkungen über die „nimmersatten Agrarier", über „Getreidewucher" usw. geknüpft. Für jeden, der einigermaßen nachdenkt, ergibt sich von selbst, daß solche Aufkäufe völlig unsinnig sind, da die Notierungen auf dem Weltmarke für den Sommer eine weichende Tendenz haben. Heute kann man in Bremen ausländischen Weizen cif, d. h. an Ort und Stelle, den Zentner mit etwa 750 Mark, das sind die Tonne 15 000 Mark, haben. In Chikago kostet die Tonne per Mai 13 500 Mark, per Juli wird sie aber mit etwa 11 500 Mark gehandelt, also 2000 Mark billiger. Es wäre unter diesen Marktverhältnissen doch der reine wirtschaftliche Selbstmord, wenn heute Händler Getreide zu Preisen zwischen 800 und 1100 Mark und noch höher aufkaufen würden! Wie es „gemacht wird", zeigt folgender Vorfall: An eine Berliner Getreidefirma wurde eine Karte von einer „Landwirtschaftlichen Hauptgenossenschaft" aus Bautzen gerichtet, in der bezüglich Aufkäufe nächster Ernte, allerdings ohne Preisangabe, Fühlung gesucht wurde. Wie sich jetzt herausgestellt hat, handelt es sich um eine Mystifikation: Anscheinend ist eine Karte der Landwirtschaftlichen Hauptgenossenschaft in Dresden mißbräuchlich verwendet, der Ort Dresden durch Bautzen ersetzt worden, das Ganze nur, um irgend jemand hereinzulegen, was allerdings zum Glück vorbeigelungen ist. Handel und Landwirtschaft haben allerdings das weitgehende Interesse, diesen Schwindelgerüchten entgegenzutreten. Der „Verband der Getreide- und Futtermittel-Vereinigungen Deutschlands", Berlin C., Burgstraße 29, hat eine Belohnung von 5000 Mark für jeden Fall ausgelobt, in dem nachgewiesen werden kann, daß ein anerkannter Kaufmann für Getreide nächster Ernte 800 Mark oder mehr je Zentner geboten oder gezahlt hat. Bisher hat sich niemand diese 5000 Mark verdient und wird sie sich auch wohl kaum verdienen. Der Reichs-Landbund seinerseits hat alle seine Lokalorganisationen aufgefordert, der Angelegenheit nachzugehen. Daraufhin hat bereits der Vorstand des Brandenburgischen Landbundes in seiner Sitzung am 8. März festgestellt, daß in keinem einzigen Kreise der Provinz ein Fall festgestellt worden ist, in dem Landwirte zu solchen Phantasiepreisen Getreide verkauft haben. Ebenso teilt der Kreiswirtschaftsverband des Kreises Uelzen mit, daß auch dort, nicht nur wie vom Landbunde, sondern auch in einer Gemeindevorsteher-Versammlung des Kreises festgestellt worden ist, keinerlei Anhaltspunkte für die Wahrheit solcher Gerüchte sich finden, das gleiche teilt der Kreiswirtschaftsverband im Kreise Züllichau-Schwiebus mit. Es sollte also in den Verbraucherkreisen unter allen Umständen Stimmung gegen die Einführung der freien Getreidewirtschaft gemacht werden. Es handelt sich um politische Tendenzarbeit mit kurzen Beinen, kurz gesagt um Schwindel.

Gegen die Vergewaltigung Ostpreußens.

Der Reichs-Landbund tritt mit folgendem berechtigten Mahnruf hervor:

Die interalliierte Grenzfestsetzungskommission hat einen neuen Raub an deutschem Gebiet beschlossen: Eine Reihe von ostpreußischen Dörfern soll zu Polen geschlagen und damit der Provinz Ostpreußen die letzte Zugangsmöglichkeit zur Weichsel genommen werden. Dieser Beschluß der Grenzfestsetzungskommission steht in krassem Widerspruch zu Artikel 97 des Versailler Vertrages, in dem für Ostpreußen ein freier und ungehinderter Zugang zur Weichsel zugesichert ist.

Das deutsche Landvolk ist empört über den neuen Rechtsbruch des Feindbundes und fordert die Reichsregierung auf, die Forderungen des Feindbundes klar und entschieden abzulehnen. Bei kraftvollem Eintreten für deutsches Recht wird die Reichsregierung das deutsche Landvolk stets hinter sich haben. Reichs-Landbund.

Streikabwehr und Technische Nothilfe.

In Deutschland ist im Oktober 1919 die aus Freiwilligen bestehende Technische Nothilfe gebildet worden. Sie ist eine amtliche Organisation, die dem Reichsministerium des Innern untersteht. Sie hat die Aufgabe, in durch Streik stillgelegten lebenswichtigen Betrieben die etwa verweigerten Notstandsarbeiten zu verrichten. Zu den lebenswichtigen Betrieben gehören in erster Linie die Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerke, daneben noch Landwirtschaft, Eisenbahn, Post, Krankenhäuser, Berg- und Hüttenbetriebe, Kunstdüngerfabriken. Ferner hat die T. N. in Fällen höherer Gewalt Hilfe zu leisten.

Ihr Einsatz erfolgt auf Anordnung des Reichsministeriums des Innern. Seit der Verordnung des Reichspräsidenten vom 10. November 1920 kann sie in bestreikten Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerken auch durch die Ortspolizei und deren Aufsichtsbehörden eingesetzt werden.

Verstöße gegen die Verordnung vom 10. 11. 20 und Störung der Tätigkeit der T. N. werden durch die ordentlichen Gerichte geahndet.

Während die Verordnung vom 10. 11. 20 für die Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerke einen Schutz vor Streiks dadurch schafft, daß sie bestimmt, vor einem Streik in diesen Betrieben müsse der Schlichtungsausschuß angerufen werden und gesprochen haben oder seit der Anrufung sechs Tage vergangen sein, ferner müsse in einer Betriebsversammlung der Streik mit Zweidrittelmehrheit beschlossen sein usw., dehnt der Entwurf einer Schlichtungsordnung, in der vom Reichswirtschaftsrat beschlossenen Fassung, diese Schutzbestimmungen auf alle Betriebe aus.

Der jetzige Einsatz der T. N. reicht noch nicht aus. Die Beschränkung auf die Notstandsarbeiten in bereits stilliegenden Betrieben und die umständliche Anordnung ihres Eingreifens durch ein Reichsministerium lassen häufig befriedigende Erfolge nicht zu. Das Ausland ist teilweise weit tatkräftiger vorgegangen und hat eine viel stärkere Streikabwehr organisiert. Das gilt namentlich, wie sich aus einer Zusammenstellung des Reichs-Landbundes ergibt, für England, Kanada, Rumänien und die Tschechoslowakei.

Banken und Geldentwertung.

Am Anfang dieses Jahres verfügten die deutschen Großbanken über ein Aktienkapital in folgender Höhe: Deutsche Bank 400 Mill., Diskontogesellschaft 400 Mill., Dresdener Bank 350, Darmstädter Bank 220, Commerz- und Privatbank 200, Nationalbank für Deutschland 150 Millionen. Nun sind ja, dem Beispiel zahlreicher Provinzbanken folgend, auch die Großbanken an eine beträchtliche Erhöhung ihres Aktienkapitals herangegangen. Liest man dabei, daß die eine Großbank den Schritt von 400 auf 600, die andere den Schritt von 400 auf 700 Millionen machen möchte, so überrascht im ersten Augenblick die gewaltige Höhe des neu in Aussicht genommenen Aktienkapitals. In Wahrheit wird einzuräumen sein, daß bei der rasend schnellen Entwertung unseres Geldes auch diese gewaltigen Erhöhungen noch lange nicht die Summe erreichen, die früher das niedrigere Aktienkapital in Goldmark bedeutete. Eine Ausnahme macht hier eigentlich nur die neue „Bank für Landwirtschaft A.-G.", die in diesen Wochen ihr Kapital auf 150 Millionen erhöhen möchte und mit dieser Maßnahme nicht sowohl einen Ausgleich der Geldentwertung, als vielmehr eine wirkliche Kapitalerhöhung, auch in Goldmark gerechnet, erlangen möchte. Übrigens werden die meisten der jetzigen Stadt- und Industriebanken erst in den kommenden Monaten mit ihren Beschlüssen zur Kapitalserhöhung hervortreten und vermutlich ist bis dahin Dank der Erfüllungspolitik unser Geld noch weiter entwertet. Auch die Kapitalerhöhungen der deutschen Banken künden letzten Endes unsere Verarmung.

Landwirtschaftskammern u. Arbeitnehmer

Im Zusammenhang mit den Beratungen über den Unterbau der Bezirkswirtschaftsräte werden von allen Berufsorganisationen die Möglichkeiten der Aufnahme der Arbeitnehmer in die ortsherigen Unternehmerkammern (Handels-, Handwerks-, Landwirtschaftskammern) geprüft. Die öffentlich-rechtlichen landwirtschaftlichen Berufsvertretungen haben sich neuerdings dem Gedanken der Aufnahme von Arbeitnehmern in die Landwirtschaftskammern gegenüber ablehnend ausgesprochen, weil sie die von der gewerkschaftlichen Seite geforderte paritätische Zusammensetzung der Landwirtschaftskammern mit Recht als eine unerträgliche Belastung der von den Kammern zu leistenden Facharbeit ansehen. Demgegenüber stehen die freien wirtschaftspolitischen Organisationen der deutschen Landwirtschaft, insbesondere der Reichs-Landbund und die Vereinigung der deutschen Bauernvereine, auf dem Standpunkt, daß an der bisher von allen Beteiligten aufgestellten Forderung festgehalten werden müsse, daß die Arbeitnehmer in einer ihrer Bedeutung entsprechenden und je nach den örtlichen Verhältnissen bemessenen Zahl als Vollmitglieder in die Landwirtschaftskammern hineingehören. Die genannten führenden freien Organisationen der deutschen Landwirtschaft sind davon überzeugt, daß die Aufnahme der Landarbeiter in die Landwirtschaftskammern etwa in der Art, wie es der Gesetzentwurf über die landwirtschaftlichen Berufsvertretungen (Aschoff-Asmis) vorsah, den Bedürfnissen der Landwirtschaft am meisten entspricht. Hiernach sollte die Wahl zu den Landwirtschaftskammern in mindestens 3 Gruppen erfolgen; als Maßstab für die Bildung der Wahlgruppe sollte die wirtschaftliche Bedeutung der einzelnen Berufsschichten des jeweiligen Kreises dienen unter Berücksichtigung der Arbeitsleistungen, der Fläche und des Grundsteuerreinertrages. Das aktive und passive Wahlrecht sollte grundsätzlich jedem Angehörigen des landwirtschaftlichen Berufsstandes zustehen, der aus gewerbsmäßiger Betätigung im Betriebe der Landwirtschaft seinen Unterhalt bestreitet. Der ländliche Arbeitnehmer sollte somit völlig gleichberechtigt an der Seite der übrigen Berufsangehörigen stehen. Der gesamte Gesetzentwurf wurde in einer paritätisch zusammengesetzten Kommission des Preußischen Landes-Ökonomie-Kollegiums am 8. Mai 1919 durchberaten und als geeignete Grundlage für die weitere Ausgestaltung der landwirtschaftlichen Berufsvertretung anerkannt. Die Auffassung des in den freien Verbänden organisierten deutschen Landvolkes geht dahin, daß dieser Entwurf als die geeignetste Grundlage zum Ausbau der Landwirtschaftskammern wie auch des Unterbaues der Bezirkswirtschaftsräte anzusehen ist.

Besteuerung der Getränke durch die Gemeinden.

Das jetzt im Entwurf vorliegende „Gesetz zur Änderung des Landessteuergesetzes vom 20. März 1920" gibt im § 13 b den Gemeinden das Recht, Steuern auf den örtlichen Getränkeverbrauch zu legen, es sollen davon betroffen werden: Wein, weinähnliche und weinhaltige Getränke, Schaumwein und schaumweinähnliche Getränke, Bier, Trinkbranntwein, Mineralwässer und künstlich bereitete Getränke. Die Steuern können entweder nach der Menge des steuerbaren Getränks oder nach dem Kleinhandelspreise berechnet werden, der im Entwurf vorgesehene Höchstsatz beträgt für Trinkbranntwein 7,50 Mark für die Flasche, nach dem Werte wird die Steuer vom Trinkbranntwein mit 10 Prozent angenommen. Das Gesamtaufkommen an Steuern aus allen angeführten Getränken wird unter der Annahme, daß die Steuern in sämtlichen Gemeinden eingeführt werden, mit 614 Millionen Mark geschätzt, hiervon die Einnahmen aus Steuern für Trinkbranntwein mit rund 194 Millionen Mark.

In den Kreisen des Reichs-Landbundes werden viele diese Art der Besteuerung überhaupt für verfehlt halten, weil sie unter starker Belastung der betroffenen Gewerbezweige den mit ihr verfolgten Zweck, den Gemeinden größere Geldmittel zuzuführen, nicht erreichen wird. Die gemeindesteuerliche Heranziehung des Trinkbranntweins neben der Besteuerung durch das Branntweinmonopol aber ist sowohl aus steuertechnischen wie auch insbesondere aus ernährungswirtschaftlichen Gründen zu verwerfen.

Die Hausfrau auf dem Lande.

Von Liesel otte Kueßner-Gerhard.

Es ist eine merkwürdige Erscheinung, daß sich von allen Frauenberufen die Hausfrauen am spätesten zu Berufsorganisationen zusammengeschlossen haben, obwohl sie wirtschaftlich wie rein zahlenmäßig von größter Bedeutung sind. Durch die Hand der Hausfrau als Verbraucherin geht über 60 Prozent des gesamten Volksvermögens. Eine besondere Stellung nimmt die landwirtschaftliche Hausfrau in ihrer Eigenschaft als Produzentin ein. Gartenbau, Geflügel- und Kleintierzucht, Imkerei, Weberei, Spinnerei und anderer Hausfleiß liegen vorwiegend in Händen der Landwirtschaftlichen Hausfrau. Trotzdem wurde in der Berufsstatistik die Hausfrau geradezu in Gegensatz zur beruflich tätigen Frau einfach als „Ehefrau" geführt und empfand sich selbst als nicht im Beruf stehend.

Erst 1897 gründete Elisabeth Boehm in Ostpreußen die ersten landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine und suchte die Berufsfreudigkeit und den Berufsstolz der Hausfrauen zu wecken. Seitdem ist viel geschehen. Die landwirtschaftlichen Hausfrauen begannen sich als leitende Kräfte der landwirtschaftlichen Erzeugung zu fühlen und schlossen ihre Vereine in Provinzial- und Landesverbänden zusammen, die dann im Reichsverband landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine eine Spitzenorganisation fanden, deren Monopolstellung unbestritten blieb.

Diese Arbeit ist nicht vergeblich gewesen, traten doch an die Vertretung der landwirtschaftlichen Hausfrauen die allerernstesten und folgenschwersten Aufgaben heran. So war letzthin die Frage der Hausangestellten in einem ein-

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 78 | Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis: Vierteljährlich durch die Post Mk. 33 — monatlich Mk. 11,— | Halver Samstag, den 1. April 1922 | Anzeigenpreis für 1 mm Höhe und 45 mm Breite 40 Pfg., auswärts 50 Pfg., im Reklameteil 1 mm hoch 90 mm breit 2.00 Mk. | 22. Jahrgang

Die heutige Ausgabe umfaßt 6 Seiten und die Unterhaltungsbeilage.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die Reparationskommission hat die drei Sachleistungsabkommen mit Deutschland ratifiziert.

* In Oberhausen wurde eine Schupowache durch belgische Truppen verhaftet.

* Der durch den früheren Abgeordneten Sepp Oerter bloßgestellte Ministerpräsident Junge ist zurückgetreten.

* Der Präsident des Wiederherstellungsausschusses Dubois hat in Paris eine Rede gehalten, in der die Alliierten aufgefordert werden, gegebenenfalls mit Kanonen und Bajonetten gegen Deutschland vorzugehen.

* Die französische Delegation für Genua soll an der Beratung aller Fragen des wirtschaftlichen Wiederaufbaus in weitestem Umfange teilnehmen, aber jedes Übergreifen auf die Anerkennung Sowjetrußlands oder die Wiedergutmachung ablehnen.

* Die Belgier verlangen eine Ausdehnung ihres Besatzungsgebietes am Rhein.

Russengefahr.

„In Rußland herrscht der Absolutismus, gemildert durch Meuchelmord." Dieses ironisch-tragische Urteil über die inneren Zustände des Zarenreiches früherer Jahrhunderte scheint heute noch seine, wenn auch abgewandelte und veränderte Bedeutung für gewisse Geistesrichtungen unter den Angehörigen des großen Slawenreiches zu besitzen. In Berlin haben einige russische Flüchtlinge, ehemalige Offiziere und Anhänger der gestürzten zaristischen Regierungsform, die ihnen gewährte deutsche Gastfreundschaft mißbraucht, um ein scheußliches Attentat zu begehen und dadurch die an äußeren Verwicklungen wahrlich nicht armen deutschen Behörden mit einer neuen Verlegenheit belastet. In einem Augenblick, wo die Auseinandersetzung mit unsern Gegnern auf dem Schachbrett der äußern Politik vielleicht am kritischsten Punkte angelangt ist, erlauben es sich ein paar Russen, von denen die Offiziere Schabelski-Bork und Taboritzki festgestellt sind, unter dem Ruf „Rache für den Zaren!" einen Revolverangriff auf den früheren russischen Minister des Auswärtigen Miljukow zu unternehmen. Dabei kommt dieser glücklicherweise unverletzt davon, aber sein Begleiter Dimitrijew Nabokoff, als juristischer Gelehrter von Ruf, in der ersten Duma bereits Abgeordneter, als Politiker in der Ära Kerenski an mehreren verantwortlichen Stellen und Minister der Krimregierung, bleibt auf dem Platze. Das alles vor einer großen Menge in einem der bekanntesten Versammlungssäle Berlins, in dem Miljukow einen Vortrag gehalten hatte. Miljukow wie Nabokoff waren keine Vertreter der jetzigen Machthaber in Petersburg und Moskau, sondern „Kadetten", also Anhänger der im Gegensatz zu den Bolschewisten als Sozialrevolutionäre oder Menschewisten bezeichneten gemäßigten Sozialisten. Beide ebenfalls Flüchtlinge.

Da der größte Teil der Versammlungsbesucher aus Russen bestand, das Attentat von Russen gegen Russen ausgeübt wurde, könnte oberflächliche Betrachtung zu dem Resultat kommen, es handele sich auch nur um eine rein russische Angelegenheit, die der Inländer, abgesehen von dem kriminellen Moment, sich nicht allzu sehr zu Herzen zu nehmen brauche. Das wäre natürlich grundfalsch. Wenn man schon auf dem Standpunkt steht, daß innerpolitische Streitigkeiten des Auslandes für uns keinen Gegenstand überschäumender Erregung zu bilden hätten, solange sie unsere eigenen Interessen nicht einschneidend berühren, darf nicht vergessen werden, daß neben der Verletzung der allgemeinmenschlichen Ethik durch einen wüsten Mord in diesem Falle der Blick in einen Gefahrenabgrund gelenkt wird, dem wir ohne eigene Verschuldung zwangsläufig näher gebracht werden.

Die Umwälzungen und Erschütterungen in der ehemaligen Riesenmonarchie der Romanows bilden heute eine Weltfrage von überragendem Maßstab. Ohne eine Stabilisierung in dem Ostreiche kein Frieden in Europa, keine Beruhigung der Welt, kein gründlicher Aufbau, keine Balancierung der wirtschaftlichen Kräfte nach der Zertrümmerung durch die Kriegskatastrophe. Deutschland aber steht dicht neben dem brodelnden Kessel Rußland, strömt er über, ergießen sich die brennenden Fluten zuerst über unsere Glieder. Ob das nun wirtschaftliche Verheerung oder blutiger Kriegsgreuel ist, auf jeden Fall sind wir die Mitleidenden.

Deutschland hat den russischen Emigranten bereitwillig Asylrecht gegeben. Das war Menschenpflicht, die sich zugleich deckt mit der zeitgemäßen Auffassung, die den gemeinen Verbrecher der Sühne nicht entziehen will, dem wegen politischer Meinungen Verfolgten, dem Armen und Bedrängten aber überhaupt Schutz zubilligt, ungeachtet zufälliger Staatsangehörigkeit oder wohl Nationen, nicht aber Menschen trennender Grenzlinien. Doch dieser Grundsatz hat seine Schranken, die treffend charakterisiert werden durch das englische Sprichwort „Charity begins at home" — Wohltun beginnt zu Hause.

Berlin ist heute eine halbrussische Stadt. Russische Theater, russische Buchhandlungen, russische Zeitungen, russische Vereine und Körperschaften sind in Masse entstanden, die Physiognomie der Straße und der gesamten Öffentlichkeit ist stark slawisch beeinflußt. Solange diese Überfremdung sich ruhig verhält, ihr Wesen als das eines nachsichtig und barmherzig geduldeten Gastes offenkundig macht, läßt sie sich ertragen. Schon wird aber geklagt über Anmaßung, über unverhüllt in die Erscheinung tretendes mit unseren Sitten kontrastierendes Gebaren. Reiche Russen, die ihre Schätze trotz aller Bolschewistenaufmerksamkeit anscheinend leichthin über die Grenze tragen konnten, sagen ungehindert dem Einheimischen Wohnungen und sonstige Lebensnotwendigkeiten ab. Unter den eingewanderten übrigen Russen bildet die Zunft der Beutelschneider, der Schieber, der Übeltäter jeder Klassifizierung einen recht hohen Prozentsatz. Die Kriminalchronik der letzten Jahre gibt dafür vielfältige Belege. In anderen Zentralpunkten des Reiches liegen die Dinge möglicherweise nicht ganz so schlimm, jedoch ähnlich. Aus Breslau, Dresden, Leipzig und München lauten die Berichte übereinstimmend. Gerade im vorliegenden Falle führen die Spuren des unter so häßlichen Begleitumständen verübten Mordes nach München. Einige Zeitungen bezeichnen München als den Verwaltungsmittelpunkt eines über ganz Deutschland verzweigten Netzes russisch-monarchistischer Propagandavereinigungen, aus denen das Attentat gegen Miljukow hervorgewachsen sei.

Es mögen dabei Übertreibungen unterlaufen, jedenfalls kann die öffentliche Beunruhigung durch das Russenwesen nicht mehr länger geleugnet werden. Ob diese sowieso wachsende Beunruhigung und Beeinträchtigung der Rechte der Einheimischen durch bolschewistische Verbetätigkeit oder durch entgegengesetzte Bestrebungen verstärkt werden, ist gleichgültig. Rußland mag seine inneren Streitigkeiten nach alter oder neuer Manier auf seinem Boden ausmachen, wir wollen in unserem Hause von Meuchelmördern nichts wissen, mögen sie ihre Geschäfte unter der Flagge mit dem Sowjetstern oder unter dem Zarenbanner betreiben. Wir haben in den eigenen Stuben genug aufzuräumen und wollen uns von Desperados dieser oder jener Art dabei nicht stören lassen. Dem Hilfsbedürftigen Barmherzigkeit, dem sich überhebenden, Schmutz ins Land tragenden Eindringling die feste Hand der Abwehr und unter Umständen den gebührenden Tritt. Das ist die Forderung, die angesichts des Berliner Mordes gegenüber der Russengefahr erhoben werden muß.

H. G.

Deutscher Reichstag.

(198. Sitzung.) CB. Berlin, 30. März.

An den Anfang der heutigen Sitzung mußten einige kleinere Gegenstände gestellt werden, um bis zum Abschluß der Debatte über die auswärtige Politik und die Reparationsnote Zeit zu gewinnen. Man war in der Mittagsstunde noch nicht darüber einig, wie und in welcher Form die Abstimmung vorgenommen werden sollte. Nachdem die Volkspartei erklärt hatte, sie würde sich beim Mißtrauensantrag den Deutschnationalen der Stimme enthalten, wünschte der Kanzler einen ausdrücklichen Vertrauensantrag der Regierungsparteien. Dem wollte wieder die Volkspartei nicht zustimmen, weil sie zwar die Erklärungen der Regierung zur Note, nicht aber die gesamte „Erfüllungspolitik" des Kabinetts billigt. Schon tauchte wieder die Gefahr einer kleinen Krisis auf, als das Zentrum mit dem Einverständnis des Kanzlers schließlich einen Antrag einbrachte, der nur die Billigung der Regierungserklärung ausspricht. Damit war die Volkspartei einverstanden. Die Unabhängigen verhalten sich dazu neutral und die Mehrheit für den Kanzler erschien damit ausreichend gesichert. — Ein gesetzentwurf, der elsaß-lothringische Rechtsangelegenheiten betrifft, d. h. die Zuständigkeit deutscher Gerichte bei Zwangsvollstreckungen usw., in elsaß-lothringischen Rechtsstreitigkeiten regelt, wurde in allen drei Lesungen angenommen. Darauf folgte die erste Beratung eines Antrages aller Parteien, die Unabhängigen und Kommunisten ausgenommen, über die

Unterstützung von Rentenempfänger der Invaliden- und Angestelltenversicherung.

Der Antrag will, soweit besondere Umstände es fordern, den Rentenempfängern eine erhöhte Unterstützung gewähren, so daß das Gesamtjahreseinkommen des Empfängers einer Invaliden- oder Altersrente oder eines Ruhegeldes den Betrag von 4400 Mark, einer Witwen- oder Witwerrente den Betrag von 3300 Mark, einer Waisenrente den Betrag von 2000 Mark erreicht.

Abg. Karsten (U.-Soz.) verlangte, daß die Würdigkeit oder Bedürftigkeit außer Betracht bleibe und auf die Unterstützung in allen Fällen ein Rechtsanspruch gewährt werde. Auch die Höhe des Zuschusses sei unzureichend. Mit dem Antrag solle nur plumpe Bauernfängerei betrieben werden.

Abg. Meyer-Zwickau (Soz.): Die schleunige Verabschiedung des beantragten Gesetzentwurfs ist notwendig, damit die Einzelländer baldigst die Ausführungsbestimmungen erlassen können.

Abg. Adams (Deutsche Vp.): Den Invaliden liegt mehr an einer Aufbesserung, die in den Grenzen des möglichen liegt, als an phantastischen Versprechungen.

Ministerialdirektor Dr. Ritter: Berechtigter Anlaß, an dem sozialen Empfinden des Reichsarbeitsministeriums zu zweifeln, besteht nicht. (Zurufe von den Kommunisten: „Aber sehr stark!") Wir müssen uns in den Grenzen des möglichen halten. Der Antrag Karsten würde uns 10 Milliarden Mark kosten.

Abg. Karsten (U.-Soz.): Die Summe von 10 Milliarden würde bei weitem nicht erreicht werden, diese Zahl ist aus der Luft gegriffen.

Damit schloß die erste Lesung und die Vorlage wurde darauf in zweiter Lesung unverändert angenommen. Die dritte Lesung konnte noch nicht vorgenommen werden, da der Abg. Karsten Widerspruch erhob. Präsident Loebe stellte dies fest mit dem Bemerken, daß es auf diese Weise durch die Schuld der Kommunisten unmöglich gemacht werde, den Invaliden zum 1. April schon die Zuwendung zu gewähren. (Lebhaftes „Hört! Hört!")

Weiterbesprechung der Reparationserklärung.

Abg. Dr. Leicht (Bayer. Volkspartei): Von einem wahren Friedenssinne und dem Wunsche nach einem raschen Wiederaufbau ist bei unseren Gegnern nichts zu spüren. Wir freuen uns, daß der Reichskanzler sofort mit den Ministerpräsidenten der einzelnen Länder Fühlung genommen hat, und daß Einmütigkeit sich zeigt in der Auffassung über die Unmöglichkeit der Erfüllung der gestellten Forderungen und über den unwürdigen und entehrenden Charakter in Ton und der Zumutung des Begleitschreibens. Es wäre erwünscht gewesen, daß diese Einmütigkeit sich auch im Reichstage gezeigt hätte. Leider aber ist der Mangel an Einsicht wie bei den Gegnern auch bei uns selbst festzustellen.

Abg. Dr. Levi (Komm. Arbeitsgem.) betonte: Über uns schwebt das Verhängnis, daß zur Zeit von Brest-Litowsk in Deutschland kein Mensch wagte, die Grundsätze der Demokratie zu wahren. Darum werden wir harte Ohren finden. Im übrigen erklärte er, daß seine Parteigenossen gegen das Vertrauensvotum stimmen würden.

Dasselbe tat der Abg. Fröhlich (Komm.), der im übrigen sich darzutun bemühte, daß die ganze Erfüllungspolitik auf Kosten der deutschen Wirtschaft, namentlich auf Kosten der deutschen Arbeiter betrieben werde. Daran seien auch die Mehrheitssozialisten schuld.

Die Vertrauenskundgebung im Reichstage.

Der Wortlaut der im Reichstage vom Zentrum eingebrachten Vertrauenskundgebung zu den Regierungserklärungen ist folgender:

Der Reichstag verwahrt sich gegen die in der Note der Reparationskommission vom 21. März dem deutschen Volke angesonnenen unerhörten Forderungen und billigt die Erklärungen der Reichsregierung zu dieser Note.

Preußischer Landtag.

(123. Sitzung.) tt. Berlin, 30. März.

Der Landtag überweist zunächst verschiedene Vorlagen zur Besoldungserhöhung der Lehrer und Geistlichen dem Ausschuß für Beamtenangelegenheiten. Hierauf wird die zweite Beratung des Landwirtschaftsetats fortgesetzt.

Zwangswirtschaft und Ernährung.

Abg. Westermann (Demokrat) weist die gegen die Landwirte erhobenen Vorwürfe zurück. Die Landwirte müßten aus der Zwangswirtschaft befreit werden. Abg. Jürgensen (U.-Soz.) schildert die Übelstände in der Milch- und Kartoffelversorgung und macht dafür die Aufhebung der Zwangswirtschaft und die Landwirte selbst verantwortlich. Abg. Hartwig (Soz.) hält das Hilfswerk der Landwirtschaft nur für ein Mittel zur Beseitigung der letzten Reste der Zwangswirtschaft. Abg. Grau (Zentrum) bezeichnet das jetzige Umlageverfahren als ungerecht. Bei völlig freier Wirtschaft kann aber die Volksernährung nicht aufrechterhalten werden.

Abg. Meyer-Bielefeld (Deutschnat.) weist die Behauptung des Landwirtschaftsministers zurück, daß der Reichs-Landbund mit dem Lieferstreik gedroht habe.

Landwirtschaftsminister Dr. Wendorff weist die Erklärung der deutschnationalen Fraktion zurück. Wenn der Reichs-Landbund telegraphiert, die Landwirtschaft werde mit allen Mitteln gegen die Umlage kämpfen, so müsse dabei doch auch an das Mittel des Streiks gedacht werden.

Nach weiterer Debatte schließt die Aussprache und man geht zur Einzelberatung über, die sich aber bald in eine allgemeine Aussprache verwandelt, da der Minister sich abermals gegen die Drohungen des Landbundes wendet. Dabei verliest der Minister aus dem Organ des Brandenburgischen Landbundes Bemerkungen, die dahin gehen: „Wir haben die Macht, wir haben den Roggen. Die Regierung hat nur unzulängliche Machtmittel. Unser Lieferstreik und Steuerstreik wird das beweisen!"

Das Problem der großen Anleihe.

Vorbereitungen in Paris.

Der Gedanke einer großen internationalen Anleihe zur Durchführung der deutschen Zahlungen, der bereits in der letzten Ententenote erwähnt und in der Kanzlerrede aufgegriffen wurde, scheint in Paris weiter verfolgt zu werden. Die Reparationskommission hat die

Bildung eines Sachverständigenausschusses

beschlossen, der Studien machen und der Reparationskommission einen Bericht einreichen soll über die Bedingungen, zu denen die deutsche Regierung eine oder mehrere Anleihen im Auslande aufnehmen könnte, deren Ertrag für den teilweisen Rückkauf der Reparationsschuld verwendet würde. Es würden zu diesem Zweck besonders sachkundige Persönlichkeiten aus verschiedenen Ländern berufen, auch aus solchen, die bei der Reparationskommission nicht vertreten seien. Sehr vorsichtig bemerkt hierzu der „Temps", daß es sich um einen englischen Plan handle, den die Reparationskommission geprüft habe. Man sieht also, daß die Franzosen diesem Plan nicht besonders freundlich gegenüberstehen.

*

Das Sachlieferungsabkommen.

Die Reparationskommission hat nach längeren Beratungen die vier Abkommen über die deutschen Sachlieferungen grundsätzlich angenommen. Es handelt sich um das am 6. Oktober 1921 unterzeichnete Wiesbadener Abkommen über die Sachlieferungen, sowie das am Tage danach beschlossene Pauschalabkommen über die Restitution, an deren Stelle das Substitutionsverfahren treten soll. Ferner um das Bemelmans-Abkommen vom 27. Februar 1922 und die in Berlin am 18. März 1922 paraphierte französisch-deutsche Ergänzung zum Wiesbadener Abkommen, die das Bemelmanssche Sachlieferungsverfahren auf Frankreich ausdehnt.

Die Entwicklung des Postverkehrs.

Giesberts kündigt höhere Gebühren an.

Gegenüber den mancherlei Klagen über die Leistungen und den Finanzbedarf der Reichspost nahm der Postminister Giesberts im Hauptausschuß des Reichstages Gelegenheit, einen Überblick über die Entwicklung des ihm unterstellten großen Verkehrsinstituts zu geben und damit den in der Öffentlichkeit so stark unterstrichenen Schattenseiten des Postbetriebes auch die Lichtseiten und die nötigen Erklärungen für das Verständnis der augenblicklichen Lage hinzuzufügen. Er sagte u. a.:

In dem vorliegenden Etat decken sich Einnahmen und Ausgaben. Die Einnahmen sind aufgebaut auf dem im Dezember verabschiedeten Gebührentarif. Inzwischen sind aber die Grundlagen für die Etatsaufstellung erheblich erschüttert worden, besonders durch die Wirtschaftsbeihilfe, die neue Lohn- und Gehaltsregelung und die inzwischen eingetretene Preissteigerung bei allen sächlichen Ausgaben. Diese Mehrausgaben lassen sich nicht allein durch Einschränkungen und Ersparnisse decken, wir müssen vielmehr auch an eine

beträchtliche Erhöhung der Gebühren

herangehen. Das soll aber nicht rein automatisch geschehen; wir werden vielmehr prüfen, welche Gegenstände noch eine Mehrbelastung ertragen und welche aus sozialen und kulturellen Gründen geschont werden müssen. Es steht bereits fest, daß die hohen Gebühren nicht in dem Maße verkehrshemmend

wirken, wie vielfach vermutet wird. Lebhaft sind die Klagen über einen zu hohen Personalstand. Der Achtstundentag wirkt besonders einschneidend bei einer Verwaltung, die früher 60 bis 69 Dienststunden in der Woche hatte. Die verlängerten Urlaubszeiten und die durch die Nachwirkungen des Krieges erhöhte Krankheitsziffer erfordern viel Vertreter. Die Post- und Telegraphenverwaltung beschäftigt 57 000 Kriegsbeschädigte, die nur als dreiviertel volldienstfähig gerechnet werden können. Personalvermehrend wirkt die Papiergeldwirtschaft und die neu hinzugekommenen Leistungen, wie Verkauf von Steuermarken, Auszahlung der Militärrenten, Aufnahme des Reklamewesens. Dazu tritt eine starke Ausdehnung des Postscheckverkehrs, des Telegraphen- und Fernsprechverkehrs, der Autolinien. Trotz dieser an sich gerechtfertigten Vermehrung des Personals haben wir auch jetzt noch einen Überschuß an Kräften, zu dessen Abbau besondere Kommissionen eingesetzt sind. Im abgelaufenen Etatsjahr sind etwa 20 000 Hilfskräfte entlassen worden.

Die Betriebsergebnisse

stellen die der Vorkriegszeit weit in den Schatten. Der Gesamtfernsprechverkehr weist eine Mehrleistung von 35 Prozent auf. Der Vorortverkehr allein eine solche von 58 Prozent, der Telegraphenverkehr ein Mehr von 35 Prozent. Die mittlere Telegrammleistung ist um etwa 41 Prozent gegen früher gestiegen. Die Zahl der Postscheckkunden ist von 1918 bis 1921 um 153 Prozent gestiegen. Der während des Krieges gänzlich stillgelegte Automobilverkehr mußte vollständig neu aufgebaut werden. Jetzt haben wir wieder 500 Automobillinien im Betrieb. Eine weitere Ausdehnung des Kraftwagenverkehrs ist in Aussicht genommen. Der Auslandspostverkehr ist im großen Umfange wieder aufgenommen worden. Wir stehen jetzt mit allen europäischen und auch mit überseeischen Staaten wieder in Verbindung. Insgesamt hatte der Postverkehr 1921 den

Umfang der Friedensverhältnisse

fast völlig erreicht. Gegenüber den vielfachen Angriffen auf die Postbeamtenschaft betonte der Minister, daß diese Leistungen nur durch die treue und hingebende Arbeit aller Angestellten erreicht werden konnte. Trotz der schwierigen Personalverhältnisse und der schlechten Finanzlage sei die Post mit allen Kräften bemüht, die größtmöglichste Verkehrsleistung im Interesse des deutschen Wirtschaftslebens zu erzielen.

Die belgische Gefahr am Rhein.

Wünsche gegen den Friedensvertrag.

Nach einer Meldung der „Agence Belge" soll die belgische Regierung in einer Note an die Botschafterkonferenz die Behauptung aufgestellt haben, daß die Truppen in den unbesetzten Zwischenräumen zwischen den Rheinbrückenköpfen Gefahren ausgesetzt seien, und um Erweiterung dieser Brückenköpfe ersucht haben.

Eine Bestätigung dieser Nachricht liegt an Berliner zuständiger Stelle nicht vor. Die Grenzen des besetzten Gebietes und der besetzten Brückenköpfe sind im Friedensvertrag festgelegt. Eine Abänderung dieser Grenzen hätte die Zustimmung der deutschen Regierung zur Voraussetzung.

*

Verhaftung von 28 deutschen Polizisten.

Am Mittwoch mittag wurde die 28 Beamte starke Ablösung für die Wache der Schutzpolizei in Oberhausen-Alstaden auf dem Wege zum Wachlokal von belgischen Truppen verhaftet und in das besetzte Gebiet gebracht. Die Verhaftung erfolgte, weil die Beamten die für das besetzte Gebiet vorschriftsmäßige weiße Armbinde nicht trugen. Die Verhafteten befinden sich unter belgischer Bewachung im Polizeigefängnis von Duisburg. Unter den belgischen Truppen im besetzten Gebiet herrscht angeblich wegen der Ermordung des Leutnants Graf große Erregung. Es heißt, daß die belgischen Kommandanten neue Befehle erhalten haben, die Wachen zu verstärken und strenger gegen die Deutschen vorzugehen.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 1. April 1922

□ **Himmelserscheinungen im April.** Die Auf- und Untergangszeiten der Sonne sind am 1. d. Mts. 5 Uhr 38 Minuten und 6 Uhr 32 Minuten, am 11. d. Mts. 5 Uhr 15 Minuten und 6 Uhr 48 Minuten, am 21. d. Mts. 4 Uhr 53 Minuten und 7 Uhr 6 Minuten, am 30 d. Mts. 4 Uhr 34 Minuten und 7 Uhr 21 Minuten. Am 20. April, abends 10 Uhr tritt die Sonne aus dem Zeichen des Widders in das des Stiers. — Den Mond sehen wir zu Anfang des Monats als schmale zunehmende Sichel; am 5. d. Mts. steht er im ersten Viertel. Am 11. haben wir Vollmond, am 19. letztes Viertel und am 27. Neumond. — Von den Planeten bleibt der Merkur in diesem Monat noch unsichtbar. Die durch ihr strahlend-weißes Licht auffallende Venus ist zunächst eine halbe, später etwa 1¼ Stunden am westlichen Abendhimmel zu finden. Der Mars ist etwa 3¾ Stunden zu beobachten. Der Jupiter, der am 4. in Opposition kommt, ist die ganze Nacht hindurch zu sehen. Desgleichen ist der Saturn die ganze Nacht hindurch sichtbar. — Im Volksmunde sagt man dem April besonders launisches Wetter nach. Tatsächlich haben wir das unangenehmste, veränderliche Wetter in der Regel bereits im März. Besonders in diesem Jahre hat sich ja der März durch außerordentlich veränderliche Witterung ausgezeichnet, sodaß wir für den April mit einer Beruhigung der Wetterlage rechnen dürfen.

□ **Die Größenmaße der Postkarten.** Bei dem Versand von Postkarten wird häufig nicht auf die vorschriftsmäßige Größe der Karten geachtet. Während die Karten für das Inland 10,7 × 15,7 Zentimeter groß sein dürfen, ist das Höchstmaß für Karten nach dem Ausland nur 14 × 9 Zentimeter. Karten, die diesen Vorschriften nicht entsprechen, werden mit Strafporto belegt, das das Doppelte der Differenz zwischen Karten- und Briefporto ausmacht. Die Strafportobelastung tritt aber besonders empfindlich in Erscheinung, wenn die Annahme vom Empfänger verweigert wird. Eine Sendung, die z. B. in Holland mit 15 Cents nachbelastet wurde, erhält der Absender nach Verweigerung durch den Empfänger mit 16,50 Mark Strafporto zurück.

—* **Westfalen erhält sechs Aufbauschulen.** Bekanntlich sollen die 100 Lehrerseminare eingehen, und an ihre Stelle 100 deutsche Ober- oder Aufbauschulen treten. Das Verzeichnis der 50 Orte, die zunächst eine solche Aufbauschule haben sollen, ist jetzt erschienen. Es sind ausnahmslos Seminarorte, zumeist kleine Landstädte. Von diesen Orten besitzen 20 bereits eine oder zwei höhere Schulen, darunter sind 11 Städte von 5000 bis 7000 Einwohnern. Westfalen soll sechs Aufbauschulen erhalten, und zwar der Bezirk Arnsberg in Soest, Olpe, Herdecke, der Bezirk Minden in Büren und Petershagen, der Bezirk Münster in Warendorf. Bei dieser Auswahl der genannten Orte hat man zunächst der geschichtlichen Entwickelung Rechnung getragen.

† **Halver,** 31. März. Im rüstigen Mannesalter starb infolge Herzschlages der weit und breit bekannte Bahnhofswirt Conrad Brandt von hier.

+ **Halver,** 31. März. Ein Hausierer, der mit Schnürriemen handelte, schlich sich im nahen Hulvershorn in das Schlafzimmer des R. ein und entwendete dort aus einer verschlossenen Kassette 3319 Mark. Der Vorfall wurde sofort bemerkt und die Polizei benachrichtigt, der es gelang, den Täter alsbald festzunehmen. Es wurden nur noch 3119 Mark bei ihm vorgefunden, über den Fehlbetrag verweigert der Dieb jede Auskunft.

+ **Halver,** 1. April. Am Montag, den 3. April nachm. von 1—2½ Uhr findet die nächste Mütterberatungsstunde statt.

+ **Halver,** 1. April. Die zum Besuche der Fortbildungsschule Verpflichteten haben sich am nächsten Dienstag, den 4. April in der 1. Klasse der Ostschule anzumelden, worauf die Beteiligten noch besonders aufmerksam gemacht werden. (Siehe Inserat.)

):(**Halver,** 1. April. Im evangelischen Vereinshause findet Sonntag abend 8 Uhr ein Lichtbildervortrag betitelt: „Das heilige Land" statt, zu dem alle die Herz und Sinn dafür haben, eingeladen sind. Der erläuternde Text zu den einzelnen Bildern wird von Hauptlehrer a. D. Fr. Wilh. Rittinghaus gegeben, dessen früheren Vorträge über seine derzeitige Palästinafahrt wohl noch in der Erinnerung sind.

*) **Brügge,** 1. April. Am kommenden Sonntag findet die Konfirmation der am letzten Sonntag geprüften Kinder statt. Es sind in diesem Jahre 35 Knaben und 39 Mädchen. Bei dem Einsegnungsgottesdienst wird auch der Kirchenchor mitwirken.

= **Schalksmühle,** 1. April. Die nächste Mütterberatungsstunde findet am Montag, den 3. April vorm. von 11— 1½ Uhr statt.

*) **Schalksmühle,** 1. April. Die Gebühr für Aus- und Zuwerfen eines Erwachsenengrabes ist auf 150 Mk. festgesetzt, eines Kindergrabes auf 120 Mk., bei Erbgruften und Freigräbern auf 160 bezw. 130 Mk. Bei den steinigen Bodenverhältnissen unseres Friedhofs erfordert die Arbeit mehr als einen 8stündigen Arbeitstag. In besonderen Fällen will Presbyterium Erleichterungen und Beihülfen gewähren.

= **Schalksmühle,** 1. April. Infolge des heftigen Schneegestöbers hat sich ein Schwarm wilder Schwäne in Stärke von 7 bis 8 Stück nach Kuhlenhagen verirrt und in dem Kolk am Spielplatz niedergelassen. Die Tiere sind durch den großen Futtermangel sehr zahm und nehmen von der Anwesenheit der Menge sehr wenig Notiz. Man kann beobachten, wie große Trupps Neugieriger von Lüdenscheid nach Kuhlenhagen zuströmen, um sich die Tiere, die für die hiesige Gegend eine Seltenheit bilden, in Augenschein zu nehmen. Einen Spaziergang nach Kuhlenhagen ist nur zu empfehlen.

Altena, 30. März. Der Verein zur Veranstaltung von Festspielen auf der Burg Altena hat, wie aus einem Bericht über die Hauptversammlung hervorgeht, im vergangenen Jahr einen Ueberschuß von 5824 Mark erzielt. Im Sommer 1922 sollen wieder, wenn irgend zu ermöglichen, 6—8 Aufführungen stattfinden.

Gevelsberg, 31. März. Ein heftiger Zusammenstoß ereignete sich auf der Mittelstraße. Als ein Straßenbahnwagen in der Richtung nach Haßlinghausen bergwärts fuhr bog unversehens einer der schweren Lastkraftwagen der Konsumgenossenschaft Vorwärts aus der Nordstraße heraus. Beide Fahrzeuge stießen unter lautem Krach gegeneinander und erlitten Beschädigungen. Menschen sind glücklicher Weise bei dem Vorfall nicht zu Schaden gekommen.

Stromberg, 31. März. Die Bohrversuche im Stromberger Wald nach Erzen haben neuerdings sehr gute Ergebnisse gebracht. Es wurden größere Erzlager festgestellt; die Manganerze sind 60prozentig und darüber.

Münster, 31. März. Zeitungsjubiläum. Vor hundert Jahren erschien im Verlage des Münsterischen Buchhändlers und Buchdruckers Joseph Coppenrath die erste Probenummer des „Westfälischen Merkurs". Am 1. April begann dann der erste Jahrgang dieses angesehenen westfälischen Zentrumsblattes.

Düsseldorf, 31. März. Auf Veranlassung der Stadtverwaltung wird zurzeit in den beteiligten Kreisen der Plan einer Düsseldorfer Messe erörtert. Als Zeitpunkt dieser Messe sind die Monate Juli und August in Aussicht genommen.

Eingesandt.

(Ohne Verantwortung für die Redaktion).

Der Wolf geht um!

Der von Sozialdemokraten gegründete und geleitete Reichsbund der Kriegsbeschädigten usw. versucht immer wieder in den Kreisen unserer kriegsbeschädigten Freunde Mitgliederfang zu treiben mit der Behauptung, daß er parteipolitisch und religiös neutral sei. Wie es aber tatsächlich mit dieser parteipolitischen und religiösen „Neutralität" bestellt ist, beweist neuerdings wieder die Nr. 23 seines offiziellen Bundesorgans. Die Buchhandelsabteilung des Reichsbundes empfiehlt nämlich den Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Kriegsteilnehmern als passende Lektüre für den Weihnachtstisch folgende angeblich „wissenschaftlichen" Werke: „Blut und Eisen" — „Die Hohenzollernlegende" — „Wider die Pfaffenherrschaft" — „Die Befreiung der Menschheit". — — Die Schriften sind ausgesprochene Tendenzschriften sozialistischen und antireligiösen Charakters. Unter den von der Wissenschaft längst erledigten Ladenhütern fehlt als künstlerische Sensationsnummer — wohl zur besonderen Erbauung der Kriegerwitwen — auch Schnitzlers „Reigen" nicht, jenes Machwerk, in welchem die Frau zur Sklavin der Leidenschaft ausschweifender Männer herabgewürgt wird.

Wir fragen uns vergeblich, ob durch derartige geistige Kost die seelische Not der Kriegsopfer behoben wird. Um so unzweideutiger aber zeigt dieser Einblick in die geistige Rüstkammer des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten usw. den wahren Charakter dieser Kriegsbeschädigten-Organisation. Es kann nicht angehen, daß eine solche Organisation mit den Beitragsgroschen unserer kriegsbeschädigten Freunde unterstützt und dadurch in den Stand gesetzt wird, in die Massen der Kriegsopfer das Gift der marxistischen Irrlehre und den Geist der Sittenverderbnis hineinzutragen und an der Beschimpfung all dessen teilzunehmen, was jedem Christen heilig sein muß, darum Achtung, Kriegsofer! Der Wolf im Schafsfell geht umher und unablässig reißt er nieder, was wir in steter, liebevoller Arbeit uns aufzubauen bemühen! Aufbauende Tendenz aber ist die erste Voraussetzung jeder, auch der Kriegsbeschädigten-Organisation, wenn sie Anspruch auf die Unterstützung unserer kriegsbeschädigten Freunde haben will. Diese Voraussetzung ist beim Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener, Berlin SO 18, bestens erfüllt. Infolge seiner zielbewußten, tatkräftigen wirtschaftlichen Interessenvertretung erfreut er sich auch in den weitesten Kreisen der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen der größten Wertschätzung.

Kleine Nachrichten.

Bayern und Südtirol.

München. Der römische „Tempo" hat eine Unterredung seines Münchener Vertreters mit dem Grafen Lerchenfeld veröffentlicht. Graf Lerchenfeld betonte die nationale Gemeinschaft zwischen München und Bozen und drückte die Hoffnung auf weitherzige Behandlung der Südtiroler Deutschen durch Italien aus. Graf Lerchenfeld gab ferner der Hoffnung Ausdruck, daß Triest einmal wieder der Meeresausgang für Bayern werden würde.

Die Reparationskommission will bis zum 15. April warten.

DA **Paris.** Der „Temps" meldet, daß die Reparationskommission, obwohl Deutschland keine Frist gestellt worden sei, bis spätestens zum 15. April warten wolle. Die Vorbereitungen der Finanzkontrolle erforderten mehrere Wochen und, sofern Zwangsmaßnahmen ergriffen werden müßten, sei es notwendig, diese Anfang Mai einzuleiten, damit die Kontrollkommission am festgesetzten Termin — das sei der 1. Juni — ihre Amtstätigkeit in Deutschland aufnehmen könne.

Die deutschen Viehlieferungen gesperrt?

Brüssel. Nach einer Erklärung des belgischen Landwirtschaftsministers wird während der nächsten sechs Monate kein Rindvieh mehr aus Deutschland nach Belgien eingeführt werden. Die alliierte Kommission für die Viehlieferungen in Deutschland hat wegen der dort herrschenden Maul- und Klauenseuche vorläufig ihre Tätigkeit eingestellt.

Die belgische Rechnung für den Hamborner Vorfall.

DA **Brüssel.** Das belgische Kabinett will für den in Hamborn getöteten Leutnant Graff der deutschen Regierung eine Schadenersatzforderung in Höhe von 2 Millionen Frank überreichen. Eine belgische Justizkommission begebe sich zur Vornahme von Ermittlungen im Auftrage der Besatzungsarmee nach Hamborn, da es den deutschen Behörden nicht gelungen sei, die Täter der Bestrafung zuzuführen.

Gerüchte vom Tode des Exkaisers Karl.

Budapest. Hier soll eine Depesche eingegangen sein, wonach Exkönig Karl gestorben sei. Die Wiener Regierung erklärte jedoch, daß sie keinerlei bestätigende Meldung erhalten habe und auch die Nachricht für unrichtig halte.

Vor der Schließung der italienischen Schwefelgruben.

DA **Rom.** Die Besitzer der sizilianischen Schwefelgruben haben die Regierung offiziell davon verständigt, daß sie in Kürze gezwungen sein würden, sämtliche Gruben zu schließen. Als Grund hierfür geben sie die amerikanische Konkurrenz an. Das italienische Kabinett hat sich bereits mit der ernsten Lage der heimischen Schwefelindustrie beschäftigt und Stützungsmaßnahmen beraten.

Eisenbahnunglück in Spanien.

Madrid. Der Südexpreßzug Lissabon—Paris stieß bei Salamanca mit einem Personenzug zusammen. Drei Personen wurden getötet, zehn verwundet.

Patentbericht

mitgeteilt vom patent- und techn. Büro Konrad Köchling, Hagen i. W., Bürohaus Concordiastr., Fernsprecher 3486.

a) Patentanmeldungen: Eugen Franz, Brügge, Kreis Altena i. W., Eisenbahnwagen aus Eisenbeton. — Eugen Franz, Brügge, Kreis Altena, Wagen mit Untergestellen aus Eisenbeton. — Julius Bergmann, Lüdenscheid, Zugschalter mit Klinkwerksantrieb.

b) Patenterteilungen: Hilger & Wermeckes, Metallfabrik, Brügge i. W., Momentschalter mit dachförmig gestalteten Rastenbildnern an der Stirnseite des Schaltkörpers.

c) Gebrauchsmuster: P. C. Turck Wwe., Metallwarenfabrik, Lüdenscheid, Gürtel- oder Riemenschnalle. — Gerhardi & Cie., Lüdenscheid, Kannendeckel, dessen Scharnier mit dem Deckelrande aus einem Stück besteht. — Graas & Co., Lüdenscheid, Stiel für Spielzeugmetallkochgeschirre. — Graas & Co., Lüdenscheid, Seitengriff für Spielzeugmetallkochtöpfe.

Turnen, Spiel und Sport.

= **Halver,** 1. April.

Kommenden Sonntag, den 2. April ds. Js. tritt die 1. Mannschaft des Spiel- und Sportvereins Halver 1911 gegen die 1. Mannschaft des Rasensportvereins „Höh", Lüdenscheid auf dem Spielplatz des Letzteren zu einem Meisterschaftswettspiel an.

Die 1. Jugendmannschaft des Spiel- und Sportvereins Halver 1911 spielt in Schalksmühle gegen die 1. Jugendmannschaft des Turn- und Spielvereins Schalksmühle.

Gleichzeitig wird eine Bezirks-Ausschuß-, Bezirks-Jugend-Ausschuß- und eine Bezirks-Abt.-Ausschuß-Sitzung stattfinden.

Schriftleitung: Wilh. Bell, Halver i. Westf.



Hagen i. W. Körnerstraße 24.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Heute nachmittag 1½ Uhr verstarb nach kurzem, schweren Leiden, infolge Herzschlages mein lieber Mann, unser herzensguter Vater und Grossvater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Conrad Brandt

im Alter von 56 Jahren.

Halver, den 30. März 1922.

Für die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Conrad Brandt
Emma geb. Schemm.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 2. April, nachm. 4½ Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

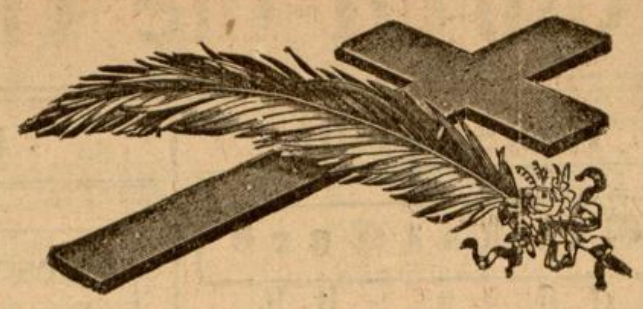
Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben, teuren Entschlafenen sprechen wir auf diesem Wege für das zahlreiche Grabgeleit und besonders für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers D. Dresbach allen unsern innigsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Fr. Wilh. Drewe.

Bolsenbach b. Halver, den 30. März 1922.



Heute morgen 5 Uhr verschied nach langem, schweren Leiden unser herzensguter, treusorgender Vater und Schwiegervater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Gustav Hessmert

im 64. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Max Hessmert
Helene Hessmert
Marie Hessmert
geb. Voerster

Wahrde b. Brügge, Lüdenscheid, Winkhausen, Brügge, Buchen und Pöppelsheim, den 30. März 1922.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 2. April, nachmittags 3½ Uhr, vom Sterbehause aus nach Brügge statt.
Trauerfeier 3¼ Uhr.

Landwehr-Verein Halver.

Zur Teilnahme an der Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden

Conrad Brandt
Halver

wollen die Mitglieder am Sonntag, d 2. April nachm. 3½ Uhr am Vereinslokal recht zahlreich antreten.
Gewehrabteilung mit Gewehr !!.

Der Vorstand.

Wirte-Verein Halver.

Unser Mitglied

Conrad Brandt

ist gestorben und wird am Sonntag, den 2. d. M. nachmittags 4½ Uhr beerdigt.
Wir bitten unsere Mitglieder, dem Verstorbenen das letzte Geleit zu geben.

Halver, 30. März 1922.

Der Vorstand.

Vereinigte Turn- u. Spielvereine Halver
e. V.

Zur Beerdigung unseres verstorbenen Mitgliedes
Herrn

Conrad Brandt

wollen sich die Mitglieder am Sonntag, den 2 April 4 Uhr nachm. im Vereinslokal recht zahlreich einfinden.

Der Turnrat.

Mietzinssteigerung.

Auf Grund der Anordnung des Volkswohlfahrtsministeriums betr Höchstgrenze für Mietzinssteigerungen wird nach Anhörung des Mieteinigungsamtes und des Ausschusses zur Festsetzung der Höchstmieten mit Genehmigung des Herrn Landrats in Altena die Steigerung der Mieten für **Wohnräume auf 60%, und der Geschäftsräume auf 70%** gegenüber den am 1. Juli 1914 gültig gewesenen Mietsätzen festgesetzt

Die Bestimmung, daß eine Kündigung zum Zwecke der Mietssteigerung nur mit Genehmigung des Mietseinigungamtes erfolgen darf, wird hierdurch nicht aufgehoben.

Der Amtmann.

Bekanntmachung.

Gemäß §§ 86 ff des Wassergesetzes vom 7. April 1913 wird öffentlich bekannt gemacht, daß die **Ennepetalsperren-Genossenschaft zu Schwelm** die Sicherstellung und Eintragung des auf Ersitzung gestützten Rechtes beantragt hat, das Wasser der Ennepe gemäß dem vorgelegten Lageplan vom 1. Juni 1921 in der Gemeinde Halver durch ein

Wehr auf Ordinate u. 308,71

zu stauen, vermittels einer Einlaßschleuse und eines Obergrabens abzuleiten, einer Fischbrutanstalt zu Osenberg zuzuführen und vermittels eines Untergrabens in die Ennepe zurückzuleiten, sowie durch einen Ueberlauf Wasser aus dem Obergraben in die Ennepe zu leiten.

Der Antrag mit Lageplan und sonstigen Unterlagen liegt auf dem Dienstzimmer des Amtmanns zu Halver, während der Dienststunden in der unten bezeichneten Frist zur Einsicht aus.

Widersprüche sind **bei dem unterzeichneten Bezirksausschuß** als Wasserbuchbehörde schriftlich in zwei Ausfertigungen oder zu Protokoll in der Zeit **vom 3. bis 24. April 1922** einschließlich anzubringen.

Werden innerhalb der bestimmten Frist Widersprüche nicht erhoben, oder Anträge auf Sicherstellung von Rechten Anderer zu einer Benutzung des Wasserlaufes nicht gestellt, durch welche die von der Antragstellerin beabsichtigte Benutzung beeinträchtigt werden würde, so geht das Widerspruchsrecht verloren. Auch können nach Ablauf der Frist wegen nachteiliger Wirkung der Ausübung des sichergestellten Rechtes nur noch die im § 82 Wassergesetzes bezeichneten Ansprüche geltend gemacht werden. Das sichergestellte Recht steht im übrigen einem verliehenen Rechte gleich. Bei Ablehnung des Antrages auf Sicherstellung wird nach Ablauf der Widerspruchsfrist die Eintragung des Rechtes mit der Wirkung erfolgen, daß sie gegenüber denjenigen, die innerhalb der Frist keinen Widerspruch erhoben haben, bis zum Beweise des Gegenteils als richtig gilt, soweit sie nicht mit dem Grundbuch im Widerspruch steht.

Ueber die rechtzeitig erhobenenen Widersprüche wird am

Freitag, den 5 Mai 1922, vorm 10½ Uhr,

an der Fischbrutanstalt zu Osenberg, Gemeinde Halver vor einem Beauftragten des Bezirksausschusses verhandelt werden, wozu alle Beteiligten hiermit geladen werden. Diese Verhandlung wird auch im Falle des Ausbleibens eines Beteiligten stattfinden.

Arnsberg, den 14. März 1922.

Der Bezirksausschuß, Abtlg. II
Wasserbuchbehörde.

Geschäftsbücher empfiehlt **Wilh. Bell jr., Halver.**

Gewerbl. Fortbildungsschule Halver.

Die zum Besuche der Fortbildungsschule Verpflichteten haben sich am **Dienstag, den 4. April,** nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr unter Vorlage ihres Schul-Entlassungs-Zeugnisses in der 1. Klasse der Ostschule anzumelden.

Der Schulleiter.

Preiswert und gut kaufen Sie

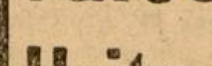
Betten

Oberbetten, Kissen und Unterbetten

Bettfedern und Daunen
in bester Qualität.

Bettenhaus Kaiser
Hagen i. W. Kampstr. 4.

Schweinetröge



in allen Größen, ständig auf Lager, hat billig abzugeben

Bausteinfabrik G. m. b. H., Kierspe-Bhf., Humeke.

Färbe zu Hause
nur mit
Heitmann's Farben
Erhältlich in Drogerien u. Apotheken

Niederlage: **Halversche Med.-Drogerie**
Frankfurterstr. **Carl Menke** Fernruf 281.

(Staatsmedaille, goldene Ausstellungspreise)

PIANOS

Flügel, Harmoniums und Kunstspiel-Instrumente

unübertroffen an Qualität und Preiswürdigkeit

mit Klangsteg
D. R. G. M. 458403

Roth & Junius
Hof-Piano- und Flügelfabrik
Hagen i. W., Bahnhofstr. 29.



Diese Woche

Ia. Ochsenfleisch
leicht gefroren, Pfd. 26 Mk.

Ia. frisch. Ochsenfleisch
Kalb- und Schweinefleisch.

Walter Schneider,
Schalksmühle,
Telefon Nr. 238.

1 Schreiner-gehülfe
sofort gesucht.
W. Dahlhaus, Halver.

Suche per sofort einen tüchtigen
Schmiedegehülfen
und einen
Jungen
der Lust an Schmiede und Schlosserei hat.
H. Schnöring, Schalksmühle
Fabrikation landw. Geräte.

Zum sofortigen Eintritt werden
einige tüchtige
Pressenarbeiter und Fallhammer-schmiede
gesucht.
Dresbach & Cie.,
Halver.

Für Kranke!
Habe mich als
Homöopathischer Praktiker
in Oberbrügge, Heerstr. 13, niedergelassen und behandle alle chronische Krankheiten mit gutem Erfolg.
Sprechstunde:
vorm. 9—12, nachm. 2—6 Uhr
Joh. Mohr
Homöopathischer Praktiker.

Allg. Ortskrankenkasse der Gemeinde Hülscheid.

Samstag, den 8. April nachmittags 5 Uhr, im Lokale des Herrn Wilhelm Kriegeskorte zu Schalksmühle:

Ausschuß-Sitzung.

Tagesordnung:
1. Bericht der Rechnungsprüfer
2. Abnahme der Jahresrechnung des Jahres 1921.
3. Verschiedenes.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten

Krampe, Vorsitzender.

Empfehle mich zur Erteilung
gewissenhaften
Klavierunterrichtes.
Hildegard Becker
konserv. gebildete Musiklehrerin
Halver, Friedhofstraße 8

Blasenschwäche
beseitigt mit glänzendem Erfolge.
Täglich einlaufende Anerkennungen
Auskunft frei.
Institut Naumer
Recklinghausen i. W. N. 225.



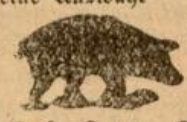
Einen jungen
Dobermann
hat abzugeben
Lange, Oberbrügge.

Von Samstag abend bis Montag früh habe ich



oldenburger Schweine
in Kierspe-Bhf.
Carl Vollmer.

Erhalte heute und Montag eine Auswahl



Ia. Oldenburger
Schweine
Rob. Zapp, Schalksmühle
— Telefon 140. —

Eine gute Copie
erzielen Sie nur
mit Bargeo-
Kopier-Tücher.
Vorrätig in der Buchhandlung
Wilh. Bell jr., Halver.

Führer durch die Geschäftswelt.

Schalksmühle:

Eduard Grüber, Maßgeschäft.
Aeltestes Geschäft am Platze Fernruf Nr. 219.
Lager in den neuesten in- und ausländischen Stoffen.

Gust. Schröder
Telephon 37
Haus- und Küchengeräte
Lieferung kompletter Aussteuern franko Haus
Grosse Auswahl in Geschenkartikel.

Hugo Schnöring, Telephon 136
Fabrikation landw. Maschinen u. Geräte
fabriziert und liefert unter Garantie
Wendepflüge mit und ohne Selbstführung, sowie sämtl. landw. Maschinen und Geräte.
Reparaturen werden prompt u. fachgemäss ausgeführt.

Fernruf 140 **Robert Zapp** Fernruf 140
Kolonialwaren, Delikatessen, ff. Wurstwaren,
Krügers und Krefts Zwieback.
Tabak, Zigarren, Zigaretten etc.

Gust. Eichholz
Herren-, Burschen- und Knaben-Konfektion, Arbeiter-Garderobe, Normalwäsche, billigste Einkaufsgelegenheit für Baumwollwaren

Adler-Drogerie **Aug. Cordt**
Empfehle noch zu alten Preisen:
Zigarren, Zigaretten, Artikel zur Haar- Haut- und Zahnpflege, Celluloidwaren, Seifen, Parfüm u. s. w. u. s. w.

Empfehle **Ia. Qualitäten**
in
Sämtlichen Kolonialwaren.
W. Heedfeld.
— Fernruf Nr. 5. —

Herm. Kornblum
Fernsprecher Nr. 138.
Manufaktur-, Kurz-, Weiss- und Wollwaren.

Carthausen-Heesfeld:

Rud. Johann, Carthausen
Kolonialwaren,
Delikatessen,
Wurstwaren.
Tabak : Zigarren : Zigaretten etc.

Kierspe:

Reserviert für Frau
Gustav Köhler, Kierspe
Manufaktur- u. Weißwaren.

Hugo Alte
Ausführung elektr. Licht- und Kraftanlagen, sowie Lieferung sämtlicher Zubehörteile zu billigsten Preisen.



Wilh. Diebe
Billigste Bezugsquelle in
Nähmaschinen, Fahrräder
—
Reparatur-Werkstatt.

Kierspe-Bhf.:

Genua-Cord
für
Hosen u. Sport-Anzüge
empfiehlt
Aug. Vollmerhaus.

Zahn-Atelier Rogge
Fernsprecher 220 Amt Meinerzhagen.
Zahn-Ersatz mit und ohne Gaumenplatte.
Reparaturen an Gebissen in kurzer Zeit.
Zahn- u. Wurzelziehen mittels Betäubung.
Zugelassen bei den Krankenkassen.

Wipperfürth:

Stein- und Bildhauerei **Peter Horn.**
Grabdenkmäler
in allen gebräuchlichen Steinarten nach eigenen und gegebenen Entwürfen.

EUGEN KAPPES, Unterestr. 17 I. Etage
empfiehlt
Herren- und Damen-Stoffe
für Anzüge, Paletots, Schlüpfer, Hosen, Mäntel und Kostüme, sowie sämtliche
Futterstoffe und Bedarfsartikel für die Herren- u. Damenschneiderei
zu vorteilhaften Preisen.

Halver:

Geschenk-Artikel
finden Sie in großer Auswahl bei
Ernst Bergmann.

Bürger & Streppel
Berlinerstr. 18 :: Telephon 82
Haus- u. Küchengeräte
Landw. Frühjahrsbedarfsartikel
Werkzeuge etc. etc.

Photogr. Atelier Kaiser
Anfertigung vorzüglicher Photographien
Berlinerstr. 5. :: Berlinerstr. 5.

Für die Wintermonate
empfehle: Med.-Lebertran, Emulsion, Glyzerin, Hautkreme, milde Toiletten-Seifen, sowie vorbeugende Mittel gegen Husten, Heiserkeit u. Erkältung
Halversche Medezinal-Drogerie
Frankf.-Str. 22. **Carl Menke** Fernruf 281.

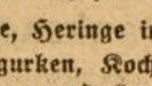
Drucksachen
aller Art werden angefertigt in der Buchdruckerei
Wilh. Bell jr., Halver.

Halver:

Empfehle alle in der Optik einschlagenden Artikel, wie
Brillen, Kneifer, Feldstecher, Lesegläser, Thermometer, Barometer, Milch-, Bade- u. Fieberthermometer.
E. Alte, Uhrmacher, Frankfurterstr.
Altes Gold und Silber wird gekauft oder in Zahlung genommen. Reparaturen gut u. billig.

Hugo Köhler
Fernsprecher 58
empfehle
elektr. Heizöfen, Kochtöpfe, Bügeleisen
Beleuchtungskörper u. s. w.

Zahn-Atelier
Anfertigung von Gebissen, Plomben, Reinigen der Zähne, Zahnziehen mit Betäubung.
Fritz Hedderich Fernruf Nr. 207.

Marinaden,  Bratheringe,
Rollmöpse,  Sprotten,
Bückinge, Heringe in Gelee, Salzgurken, Kochkäse, Corned beef u. Delikateßwürstchen
empfehlen zu vorteilhaften Preisen
Gebr. Haase, Berlinerstr. 4.
Telefon 308 Telefon 308.

Wir bieten an zu vorteilhaften Preisen:
Rhein-, Nahe-, Pfalz-, Mosel-, Saar- u. Ruwer- **Weine**
Bordeaux-, Burgunder- und Süd-Weine
aller Jahrgänge.
Borbeutel-Weine: 1918er Iphöfer Strick natur, 1919er Rödelseer Hohenbusch :—: 1920er Escherndorfer Lump Auslese.
Wir garantieren für vollmundige, glanzhell haltbare Qualitätsweine.
Gebrüder Lausberg,
vormals E. Lausberg Wwe.
Telefon Nr. 191.

Empfehle
Zigarren : Zigaretten : Rauchtabake
Echte Bruyére-Pfeifen und -Mutzen
Schokolade
Robert Schilling, Berlinerstr. 56.

Carl Giersieper
Fernsprecher 163 Fernsprecher 163.
Maschinen-Bauanstalt
Lieferung sämtlicher landw. Maschinen.

Empfehle in schöner Auswahl: **Rocknadeln, Perlenketten, Armbänder, Brillen nach ärztl. Vorschrift, Fingerkneifer, Fieberthermometer sowie sämtliche optische Artikel.**
Altes Gold und Silber wird in Zahlung genommen oder gekauft, Reparaturen schnellstens und sauber erledigt.
Franz Schneider, Uhrmachermeister Frankfurterstr. 4.

C. Fastenrath
Manufakturwaren, und Konfektion ::

Wollen Sie noch billig und gut **rauchen**
so besuchen Sie das
Zigarren-Spezial-Geschäft
Ernst Feld, Hohenzollernpark.

Aug. Eicker jr., Schwenke. Telefon. Nr. 261
Maschinen- u. Pflugbau-Anstalt
Reparatur-Werkstatt.
Lieferung sämtlicher landwirtsch. Maschinen und Geräte. Spezialfabrikate: Wendepflüge, Schälpflüge, Kultivatoren, Eggen, Sackhebekarren.

Paul Schulte, Halver-Oberherweg Nr. 1.
Heute besonders schöne Auswahl in
Sommer-Kleidern und Herren-Anzügen.

Wochen-Merkblatt.

Kirchliche Nachrichten.

Evangel. Gemeinde Halver: Sonntag, 2. April Vorm 9 Uhr: Abendmahlsfeier — Vorm. 10 Uhr: Predigt Pastor D. Dresbach. — Vorm 11 Uhr: Kindergottesdienst — Freitag abend 6 Uhr: Passionsgottesdienst mit Abendmahlsfeier — Freitag abend 8½ Uhr: Kirchlicher Posaunenchor.

Ev. Vereinshaus Halver. Sonntag, den 2. April: Nachm. 1½ Uhr: Sonntagsschule. — Nachm. 4½ Uhr: Bibelstunde. — Nachm 5½ Uhr: Jungfrauenverein. Bibelbesprechung und Beratung über Teilnahme am Bundestag in Altena — Abends 8 Uhr: Lichtbildervortrag. Thema: „Das heilige Land" — Mittwoch, abends 8 Uhr: Missionsarbeitsstunde. — Mittwoch, abends punkt 8 Uhr: Männerchor. — Donnerstag, abends 8¾ Uhr: Blaukreuzverein, Bibelbesprechung.

Freie evang. Gemeinde Halver, Berlinerstr. 27a Sonntag, den 2. April: morgens 9½ Uhr: Erbauungsstunde. — Vormittags 11 Uhr: Sonntagsschule. — 4 Uhr: Bibl. Vortrag. — Abends 8 Uhr: Männer- und Jünglingsverein. — Donnerstag abend 8¾ Uhr: Bibelbesprechstunde.

Evang. Gemeinde Schalksmühle. Sonntag 10 Uhr: Gottesdienst, Prüfung der Konfirmanden — 3 Uhr: Jungfrauenverein. — Dienstag 8½ Uhr: Jungfrauenverein — Mittwoch 5 Uhr: Passionsgottesdienst. — 8½ Uhr: Bibelstunde. — Donnerstag 8½ Uhr: Posaunenchor. — Freitag 8½ Uhr: Jünglingsverein, Unterhaltung.

Evang Gemeinde Brügge. (Kollekte für das Diakonissenhaus in Witten.) Sonntag 10 Uhr: Konfirmation unter Mitwirkung des Kirchenchors — Dienstag 8½ Uhr: Kirchenchor — Mittwoch 8 Uhr: Posaunenchor — Donnerstag 4 Uhr: Frauenhilfe Ahelle. — Freitag 8 Uhr: Passionsstunde.

Evang. Gemeinde Kierspe. Sonntag, den 2. April, 10 Uhr: Prüfung der diesjährigen Konfirmanden in der Kirche — Predigt: Pfarrer Pels-Leusden. — Taufen in der Höhlener Bauerschaft.

Familien-Nachrichten.

Geburten: Alfred Jung, Halver, ein Sohn. — Dipl.-Ing. Max Wippermann, Essen, eine Tochter. — Getauft: Helga Schaffland zu Dahlerbrück. — Heinz Günter vom Hofe zu Schalksmühle.

Verlobte: Marie Paulmann, Mesenhohl u. Paul Lemcke, Carthausen.

Vermählte: Ernst Hilgenstock und Else geb. Schemmann, Schalksmühle. — Ewald Hesendehl und Elfriede geb. Baukloh, M.-Schmidthausen — Albert Rutenbeck, Bochum und Olga Anna Sönnicken zu Schalksmühle. — Paul Lausberg u. Paula geb. Behling, Schüreichhofen b. Schwenke.

Gestorben: Wilhelm Berghaus zu Stöcken, 51 J., gest. 29 3 — Wilh. Drewe sen. M.-Bolsenbach, 79 J., gest 26. 3. — Carl Ludwig Christoph Bär, Schalksmühle, 77 J., gest. 25. 3. — Conrad Brandt, Halver, 56 J, gest 30. 3. — Gustav Heßmert, Wahrde b Brügge, 64 Jahre, gest. 30. 3

Berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten dieser Zeitung!